

FUSSL-MITARBEITER IM INTERVIEW

Krimi-Autorin: Marion Stadler

Unsere Mitarbeiterin Marion Stadler aus der niederbayerischen Filiale Kelheim (604) veröffentlichte am 1. Juli d. J. ihr erstes Buch. Wie die gebürtige Oberpfälzerin auf die Idee kam, ein Buch zu schreiben und vieles mehr erzählt sie uns im Interview.

Liebe Marion! Vorerst möchten wir dir recht herzlich zu deinem Krimi gratulieren. Erzähle uns doch von dir und deinem Leben!

Ich wurde im Dezember 1976 geboren und wuchs sehr bodenständig und ländlich auf dem landwirtschaftlichen Betrieb meiner Eltern am Rande des Altmühltals bei Dietfurt in einem kleinen Dorf auf. Schon als Kind war ich ein großer Krimi-Fan und habe Aktenzeichen XY, Der Alte, Derrick und wie die Freitagskrimis damals alle hießen mit Eifer im TV angeschaut. Besonders Agatha Christie hatte es mir aber angetan, deren großer Fan ich noch heute bin. Nach meiner schulischen Laufbahn begann ich eine Lehre als Hotelfachfrau in Beilngries, arbeitete danach als Service- und Küchenkraft in Neumarkt, Riedenburg und Essing, wo ich auch meinen Mann kennen und lieben lernte und hier sesshaft wurde. Inzwischen haben wir ein eigenes Heim, zwei Söhne und einen Kater. Schon von Kindheit an kam meine künstlerische Ader zum Vorschein: ich malte und bastelte sehr gern und hatte offenbar den vielbesagten grünen Daumen. Heute habe ich einen großen, prächtig gedeihenden Garten, den ich mit Hingabe pflege. Außerdem fertige ich seit einigen Jahren kunstvolle Gartenstecker aus Draht und Perlen, die ich als Kunsthandwerkerin auf Märkten recht erfolgreich verkaufe. Nebenbei schreibe ich gerne und gebe zu, dass mich die unzähligen Heimatkrimis, die ich mit Leidenschaft lese, dazu inspiriert haben, auch einen Essing-Krimi zu schreiben.

Wie kamst du auf die Idee bzw. was hat dich dazu bewegt ein Buch zu schreiben und warum hast du dich für einen Krimi entschieden?

Wie schon erwähnt, lese ich sehr gern Krimis. Während des Lesens ist meine Fantasie mit mir durchgegangen und ich habe den starken Drang in mir gespürt, dass ich auch etwas schreiben könnte. Vor einigen Jahren, den genauen Zeitpunkt kann ich gar nicht mehr bestimmen, habe ich mich einfach an den Laptop gesetzt und habe angefangen. Es gibt von unzähligen Regionen Krimis und ich dachte mir, es wäre schön, wenn es auch einen über Essing geben würde. Schließlich ist es sehr schön hier im unteren Altmühltal, wo so viele Urlauber und Radfahrer ihren Urlaub verbringen. Außerdem kenne ich mich mittlerweile ganz gut aus hier und weiß über die Mentalität der Einheimischen Bescheid. Und darüber, was



man kennt, schreibt es sich halt viel leichter. Des Weiteren erinnerte ich mich dabei auch an das tote Baby, das im August 2000 hier bei uns aus dem Kanal gefischt worden ist. Damals hatte das den ganzen Markt sehr bewegt und es gingen die wildesten Gerüchte und Spekulationen herum. Es gab sogar einen Massengentest, damals den größten in Deutschland, um die Mutter ausfindig zu machen. Leider wurde sie nie gefunden und so wurden die Todesumstände des Mädchens Sabina, das hier auf dem Essinger Friedhof beerdigt wurde, nie geklärt. Ich dachte mir, es wäre doch schön, dem Kind wenigstens in meiner Vorstellung Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und die Täter/den Täter zur Rechenschaft zu ziehen.

Am Anfang ist die Idee. Danach das leere Blatt, das den meisten Schriftstellern Angst macht. Wie überwindest du diese Furcht?

Ich habe eigentlich keine Angst vor dem weißen Blatt, weil ich immer etwas im Kopf habe, dass ich schreiben kann. Manchmal kommen mir unter Tags neue Ideen, Handlungen, Szenen oder Personen in den Sinn, die ich in den Krimi einbauen könnte, oder die den Krimi vorantreiben. Dann mache ich mir nebenbei Notizen oder setze mich, sobald es zeitlich irgendwie geht, an den Laptop und baue das ein. Natürlich hatte ich auch mal Wochen oder Monate, in denen ich nicht geschrieben habe. Aber irgendwann zieht es mich dann doch wieder an die Tastatur. Und das ist ja auch nicht weiter schlimm, denn noch arbeite ich ja nicht unter Zeitdruck.

Wie schaffst du es Stimmungen und Gefühle an die Leser/innen zu transportieren?

Ich habe mir eigentlich nicht groß Gedanken darüber gemacht, wie ich Gefühle und Stimmungen an den Leser herüber bringen kann. Ich schreibe einfach so, wie mir der Schnabel gewachsen ist. Es ist also keine hochtrabende Literatur, sondern bayrischer Slang. Wir Niederbayern sind ja eher ein recht umgängliches Volk und noch sehr ländlich und idyllisch geprägt, genau das wollte ich auch mit den Protagonisten in meinem Krimi rüberbringen. Ich versetzte mich in die jeweilige Person hinein und beschreibe dann, wie sie handelt. Und das macht mir Riesenspaß, weil ich das bestimmen kann!

Wie machst du aus Figuren echte Persönlichkeiten?

Die Hauptprotagonisten in meinem Krimi hatte ich irgendwann im Kopf zusammengetüftelt. Es sollten Menschen sein, die charakterlich sehr auffällig sind, Humor oder Exzentrik in die Handlung bringen, dabei aber Menschen sind wie du und ich mit all ihren Problemen und ihrem Alltagstrott. Viele aus meinem Freundeskreis, die das Buch bisher gelesen haben, haben mir bescheinigt, dass die Kommissarin darin mir sehr ähnlich ist und sie mich dabei vor Augen hatten. Der Krimi ist ja aus Sicht der Kommissarin geschrieben und vielleicht habe ich mich ungewollt doch zu sehr eingebracht. Als Verfasser ist man da vielleicht eher blind für sowas. Aber es schreibt sich halt leichter, wenn man von sich aus geht und wenn man Menschen im Kopf hat, die es bereits gibt, und deren Eigenheiten man zuspitzt oder hinzudichtet. Aber natürlich wollte ich damit niemandem auf den Schlipps treten.

Wie lange hast du gebraucht um das Buch zu schreiben und wird es in Zukunft wieder ein Buch von dir geben?

Wie schon gesagt, kann ich gar nicht mehr genau sagen, wann ich angefangen habe, Bayernhymne zu schreiben, aber es muss so ungefähr vor fünf oder sechs Jahren gewesen sein. Immer und immer wieder habe ich das Manuskript überarbeitet. Ich war eigentlich nie fertig oder zufrieden und lange nicht überzeugt davon, dass es auch lesenswert war. Doch irgendwann habe ich meinen Mut zusammengenommen und es an ein paar Verlage geschickt. Als ich schließlich im Dezember 2016 die Zusage von meinem Wunschverlag SüdOst bekommen habe, dauerte es nochmal eineinhalb Jahre bis zur Veröffentlichung jetzt im Juli 2018. In der Zwischenzeit sind aber schon weitere Folgekrimis entstanden. Natürlich wünsche ich mir, dass Bayernhymne so gut bei den Lesern ankommt, dass es noch weitere Veröffentlichungen gibt.



Marion Stadler **Bayernhymne**

Ein Altmühltal-Krimi mit Herz
SüdOst Verlag
1. Auflage 2018, ca. 250 Seiten
ISBN 978-3-95587-707-1

*Ein idyllischer Markt im Altmühltal,
eine Babyleiche im Altwasser des Rhein-Main-Donaukanals
und eine unerfahrene, überforderte Kommissarin ...*

Der Fund einer Babyleiche im Altwasser des Rhein-Main-Donaukanals erschüttert die Tausend-Seelen-Gemeinde Essing im unteren Altmühltal. Vorbei ist es mit der Idylle und der Beschaulichkeit, erst recht, als die Presse im Ort anrückt. Auch bei der ermittelnden, einheimischen Kommissarin gerät das alltägliche Leben gehörig durcheinander, im Besonderen, als ihr ein ehrgeiziger, aber äußerst attraktiver Hauptkommissar vor die Nase gesetzt wird, um sie bei der Aufklärung des Falles zu unterstützen. Spannungen und Konflikte sind vorprogrammiert und die Suche nach der Mutter des toten Neugeborenen gestaltet sich als Sisyphusarbeit. Wird das Ermittlerduo den Täter trotzdem finden?